

durch eine Uebersetzung der heiligen Schrift in die gothische Sprache wesentlich zur Befestigung der neuen Religion in diesem mit uns Deutschen stammverwandten Volke beigetragen hat. Er hatte für diese seine Uebersetzung der Bibel erst eine eigene Buchstabenschrift für die gothische Sprache erfinden müssen und lehrte die kriegerischen Gothen lesen und schreiben. Noch sind Stücke dieser Uebersetzung übrig, an denen wir zugleich das älteste Denkmal der germanischen (deutschen) Sprache besitzen.

So erfüllte sich das Wort des erleuchteten Johannes Chrysostomus, Bischofs zu Constantinopel († i. J. 407): „Selbst die Waffen, durch welche die Welt aufgerieben wird, müssen den Wirkungen der christlichen Gnade dienen. Manche Söhne der Kirche, welche von den Feinden gefangen genommen wurden, machten ihre Herren dem Evangelium dienstbar und wurden Lehrer des Glaubens für diejenigen, deren Knechte sie nach dem Loose des Krieges geworden waren.“

138. Augustinus, der Kirchenvater.

(† 430.)

Wenige Männer haben in der Geschichte der christlichen Kirche einen so ausgezeichneten Namen, als Aurelius Augustinus. Den Gang seines äußern und innern Lebens hat er uns selbst mit großer Offenheit und Treue beschrieben. Dies Buch, Augustinus Bekenntnisse genannt, ist noch vorhanden und werth, von Jedem gelesen zu werden, der zu einer tiefen, gründlichen Selbsterkenntniß gelangen möchte.

Dieser große Kirchenlehrer war im Jahr 354 zu Tagaste in der Provinz Numidien in Afrika geboren. Sein Vater, ein Rathsherr, blieb bis kurz vor seinem Tode dem Heidenthum ergeben; seine Mutter aber, Monika, war eine Christin von ausgezeichnete Frömmigkeit. Da sein Vater frühe starb, so übernahm die fromme Mutter allein die Erziehung des Sohnes. Sie führte dieselbe mit ernstem Gebete und liebevoller Ermahnung. Tief schmerzte es sie jedesmal, wenn ihr Sohn sich Leichtsinns und Ungehorsams zu Schulden kommen ließ, und dieser dachte oft nicht daran, wie viel Kummer jeder seiner Fehltritte seiner geliebten Mutter machte. In reiferen Jahren trieb Augustinus mit dem angestrengtesten Eifer die Wissenschaften und wurde überall als ein ausgezeichnete und fleißige Jüngling gerühmt. Aber auch dieses Lobes konnte die fromme Monika sich nicht freuen; ihr Blick war immer nur auf das Wichtigste, auf eine demüthige, himmlische Gesinnung gerichtet, und sie erkannte mit tiefem Schmerze, daß ihren Sohn der Ehrgeiz und die Sucht zu glänzen trieb, und daß er die Besserung seines Herzens ganz darüber vergaß. Und was hilft auch die ausgebreitetste Erkenntniß, wenn der Mensch dabei sich über Andere erhebt und für seine Seele zu sorgen vergißt? — Augustinus kam überdies in einen verderblichen Umgang mit zwar gelehrten, aber aufgeblasenen und unchristlichen Menschen, und dieser Umgang entfernte ihn noch mehr vom rechten Wege. Da konnte Monika, die eben so zärtlich um das innere Verderben ihres Sohnes trauerte, als andere Eltern um den leiblichen Tod ihrer Kinder, den Kummer nicht länger tragen,